

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 46

Artikel: Ein Streifzug durch die italienischen und russischen Panzerarmeem

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Streifzug durch die italienischen und russischen Panzerarmeen

Die Erfahrungen auf den Kriegsschauplätzen mit den Kriegsmitteln haben an allen Fronten zu einer stetigen Verbesserung und Anpassung an die Verhältnisse des Krieges geführt. Selbstverständlich können eingehende Beitrachtungen über die Kriegsentwicklung der Panzerwaffen heute nicht gegeben werden, da die Entwicklung im Flusse steht und viel zu wenig Anhaltspunkte zur Verfügung stehen. Immerhin lässt sich aus dem greifbaren Material der Hintergrund der Neuentwicklung der Panzer erkennen.

Italien, Deutschland und Rußland konnten im spanischen Bürgerkrieg das Material ihrer Panzerdivisionen ausgiebig prüfen. Die italienischen Kleinkampfwagen Fiat-Ansaldo M 33, die in größerer Zahl in Spanien eingesetzt wurden, zeigten, daß die Panzerwaffe mit Masse und Geschwindigkeit allein nicht auskamen, sondern stärkerer Kampfmittel bedurften. Der M 33 besaß einen 43-PS-Motor, erreichte auf der Straße eine Geschwindigkeit von 50 km/h, wurde von zwei Mann besetzt, von denen einer ein Zwillings-Mg., das nur nach vorne zu feuern vermochte, bediente. Im Verhältnis zur Entwicklung dieser leichten Kampfwagen blieb die Herstellung von schwereren italienischen Panzerkampfwagen zurück. Erst die Erfahrungen im spanischen Bürgerkrieg führten zur Entwicklung der Ansaldo-Kampfwagen M 11, die dann bei Kriegsbeginn eingesetzt werden konnten. M 11 erzielte Höchstgeschwindigkeiten von 40 Stunden/km, besaß eine Reichweite von 200 km, führte 3 Mann Besatzung mit und verfügte über eine Bewaffnung



Bild 1: Eine italienische Tankformation mit Ansaldo M 13/40 der vielgenannten Division Arriete bei Derna.

von 28-mm-Breda-Mg. und einer 3,7- oder 4,0-Kanone. Das Mg. fand Aufstellung in einem drehbaren Turm, während die Artillerie wiederum nur nach vorn zu schießen vermochte. Die Panzerung wurde gegenüber dem Kleinkampfwagen wesentlich verstärkt. Die Vorderpanzer wiesen eine Stärke von 40, die Seitenpanzer eine solche von 15 mm auf.

M 11 erfüllte die Erwartungen in Ostafrika und auf dem libyschen Kampffeld nicht. Eine Weiterentwicklung des Typs Ansaldo-Panzerkampfwagen M 13 befand sich erst in geringer Zahl im

Einsatz, als die englische Offensive gegen Libyen begann. «Infolge der Unterlegenheit der damaligen italienischen Panzerkräfte und des Mangels an schweren Wagen» konnten die Engländer nach Darstellung des italienischen Regierungschefs zum Erfolg kommen. Der Rückschlag in Libyen führte zu Neuschöpfungen und Serienbauarten. Die Panzerwaffe Italiens, die in Tunis kämpfte, den Rückzug der Achsentruppen durch Libyen deckte, ist das Ergebnis dieses Krieges. Sie hat durch die Forderungen dieses Krieges Gestalt gewonnen. Es handelt sich vor allem um drei Panzerkampfwagen und einen Panzerspähwagen. Das Gros der italienischen Panzer im Einsatz in Afrika bildet der mittelschwere Ansaldo M 13, der 4,88 m lang und 2,28 m breit und mit einem 8-Zylinder-Dieselmotor ausgerüstet ist. Die ersten Serien erreichten eine Stundengeschwindigkeit von 33 km, die heutigen Fahrzeuge dieser Konstruktion 40 km/Std. Die überwindbare Steigung beträgt rund 40 Grad. Besatzung 4 Mann. Im Drehturm ist ein 3,7- oder 4-cm-Geschütz montiert, der überdies über ein Mg. zur Fliegerabwehr verfügt. In der Vorderwand sind zwei Maschinengewehre eingebaut, die durch den Funker bedient werden. (Bild 1 und 2.)

Ein leichter bewaffneter Panzerkampfwagen Fiat L 6 hat sich im Einsatz bewährt und wird in wachsender Zahl an die Front geschickt. Fiat L 6 ist kürzer und höher gebaut als der Ansaldo M 13. Er misst 3,80 m in der Länge und 1,96 m in der Breite. Als

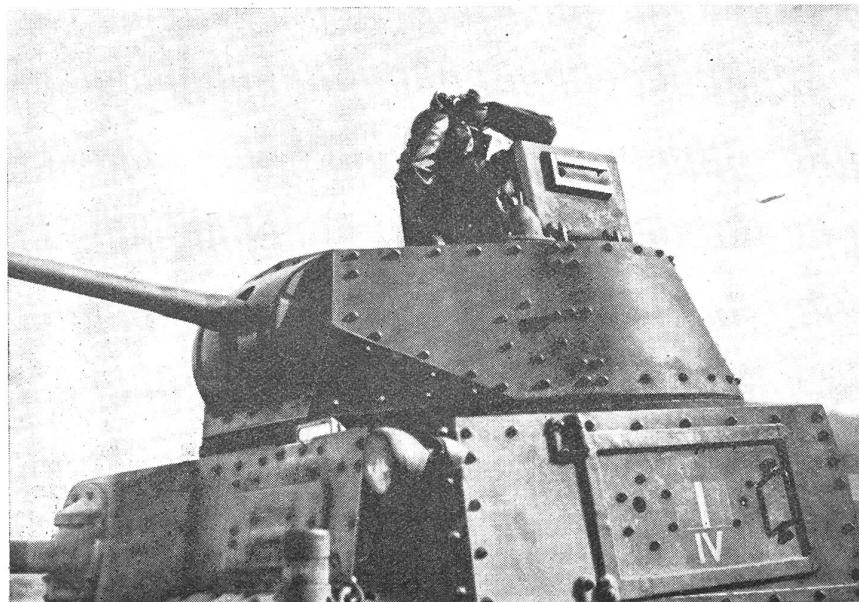


Bild 2: Detail des Ansaldo M 13/40. Drehturm mit 4-cm-Geschütz.

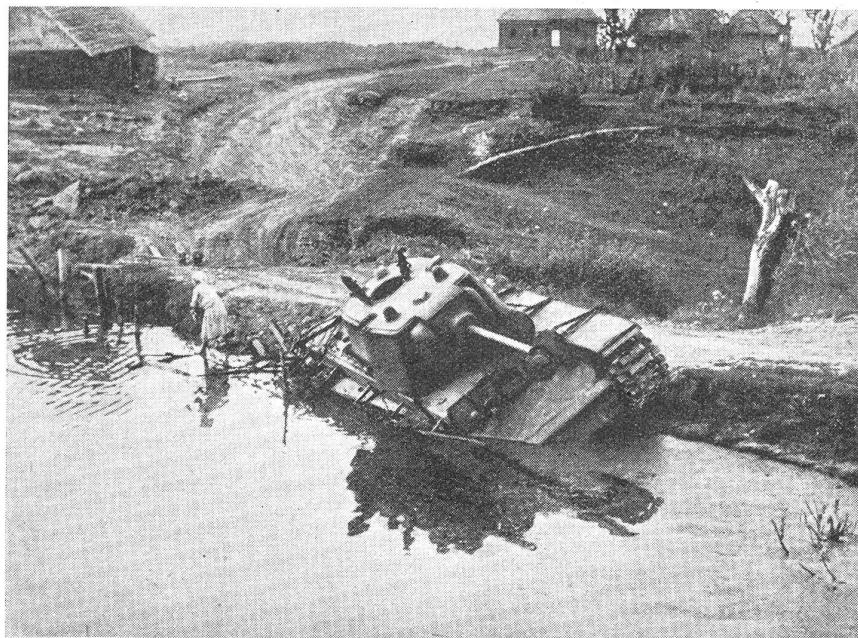


Bild 3: Russischer T. 26, kampfunfähig.



Bild 4: Russische T. 34 als Truppentransporter eingesetzt.

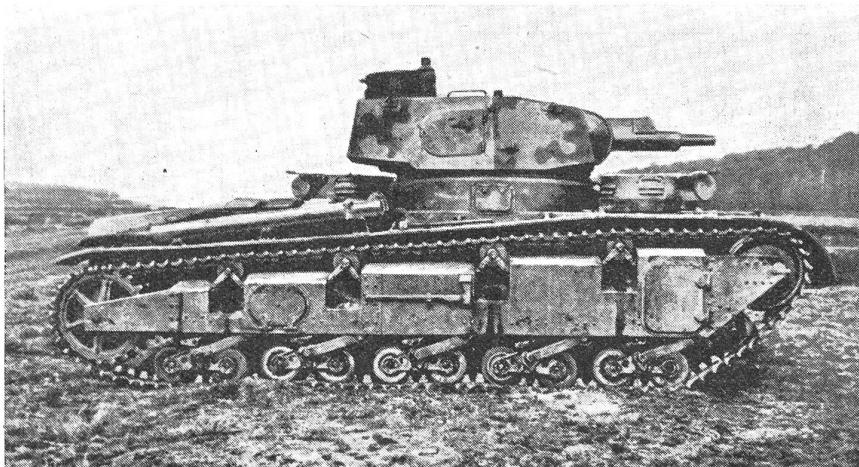


Bild 6: Russischer Tank KW I, 2. Umarbeitung.

Triebwerk findet ein 4-Zylinder-Fiat-Motor Verwendung, der dem Wagen die gleiche Stundengeschwindigkeit auf der Straße sichert wie dem Ansaldo-Panzer. Die Besatzung dagegen besteht nur aus zwei Mann. Als Bewaffnung dient ein 2-cm-Schnellfeuergeschütz im Drehturm und ein Mg zur Fliegerabwehr.

Neben den beiden mittelschweren Wagen ist in Afrika und Rußland der schwere Panzerkampfwagen Ansaldo M 14 eingesetzt worden. Chassis und Motor sind die gleichen wie beim M 13. Geschwindigkeit und Steifigkeit variieren kaum gegenüber M 13. Neu gestaltet ist der Aufbau, der als Hauptbewaffnung nunmehr eine 7,5-cm-Kanone trägt. Vorerst wurde verzichtet, das Geschütz im Drehturm unterzubringen. Der Tank gleicht in seiner Aufmachung stark dem deutschen Sturmgeschütz. Zur Flugabwehr wird ein Mg eingesetzt, jedoch nicht im Turm.

Ein robuster Vierradwagen ist der neue italienische Panzerspähwagen der Firma Fiat L, der in der Mitte zu beiden Seiten ein Reserverad trägt. Der Motor ist ein 4-Zylinder-Fiat. Die mittlere Geschwindigkeit soll bei 45 km/Std. liegen. Die Besatzungsstärke beträgt zwei bis drei Mann. Der Wagen trägt den gleichen, mit einem 2-cm-Geschütz ausgerüsteten Turm, mit dem auch der Fiat-Kampfwagen L 9 ausgerüstet ist. Außerdem ist ein Mg. vorhanden, das auch zur Luftabwehr Verwendung findet.

In Rußland wurden während des Weltkrieges 1914/18 bereits Panzerkampfwagen entwickelt, es gelang jedoch nicht, sie zur Einsatzreife zu bringen. Nach diesem Krieg machten die Russen Versuche mit den im Verlaufe des Bürgerkrieges erbeuteten englischen und französischen Panzertypen. Den Versuchen folgten Umkonstruktionen und Nachbauten. Später wurde der amerikanische Christie-Typ kopiert. Die amerikanischen Konstruktionen beeinflussten in der Folge die Ausrüstung der russischen Panzerwaffe mehr und mehr. Der Haupttyp der sowjetrussischen Panzerwaffe ist u. a. vom Christie abgeleitet. Über die Massenfertigung für die Aufrüstung der Roten Armee fehlen genaue Daten. Einen gewissen Begriff über die Produktionsausmaße vermögen die in den Wehrmachtsberichten genannten Zahlen über vernichtete oder erbeutete Panzer und Lastwagen zu vermitteln.

T 26 und T 28 wurden mit Vorgängertypen bereits im spanischen Bürgerkrieg eingesetzt. Beides sind Nachbautypen eines englischen Vickers-Armstrong schweren Panzerkampfwagens von rund 28 t resp. des leichten Pz.-

Kpfw. von 9,2 t. In den ersten Monaten des Feldzuges 1941 trat T 26 in großen Mengen auf (Abb. 3). Er hatte seit Spanien mancherlei Verbesserungen erfahren, erwies sich jedoch den deutschen Panzern dennoch unterlegen. T 28 wurde erstmals im Russisch-Finnischen Krieg in größerer Zahl eingesetzt. Nach Verbesserungen tauchte er dann auch an der deutsch-russischen Front im Jahre 1941 auf. T 35 war die Entwicklung des T 28 zum schweren Pz.Kpfw. mit rund 45 t. Obwohl er mit drei Kanonen und 6—7 Mg. als sehr stark bewaffnet anzusprechen war, und mit seiner Länge von 9,70 m, 3,21 m Breite erschreckend auf die Kämpfer wirkte, bewährte er sich dennoch nicht. An der Front ist er nur in geringeren Zahlen aufgetreten. Nach den vorliegenden Berichten und Bildphoto-Uebermittlungen scheinen T 26, T 28 und T 35 nicht mehr eingesetzt zu werden.

Teilweise finden sich noch die recht schnellen mittleren Panzerkampfwagen BT, ein Nachbau eines amerikanischen Christie-Typs mit Räder- und Kettenantrieb, an der Front. Von den angeführten Typen einige Daten:

Heute stehen an der russischen Front fast durchweg neue Typen. Als Auf-

Typ	T 26	T 28	T 35	BT
Gewicht in t	9,2	28	45	13,7
Klasse	1. Pz. Kpfw.	schw. Panzerkampfwagen	mittl. Pz. Kpfw.	
Panzerung	7—25 mm	11—30 mm	11—30 mm	10—22 mm
Artillerie	1 K. 4,5 cm	1 K. 7,62 cm	1 K. 7,62 cm	1 K. 4,5 cm
Mg.	1 oder 1 Flammenw.	3—5	2 K. 4,5 cm 6—7	1—2
Munition			100 Granaten 7,62 cm 225 Granaten 4,5 cm	
Besatzung	3 Mann	6 Mann	10 Mann	3 Mann
Motorleistung	91 PS	500 PS	500 PS	500 PS
Motor		OTTO MOTOR		
Höchst- geschwindigkeit	27,3 km	35 km	30 km	75 km m. Radantr. 54 km mit Raupen



Bild 5: Russischer KW I neueren Datums.

klärer wird T 60 in großen Massen eingesetzt. Seine wichtigsten Daten sind 5,5 t Gewicht, Panzerung 7—20 mm, Höchstgeschwindigkeit 44 km, Höhe 1,80 m. In den Werken von Tscheljabinsk, Gorki, Stalingrad, Kirov, Saratowo, Woroschilowgrad, Tschita, Nischny-Tagil, Nowo-Sibirsk, Charkow, Mariupol wurden und werden nach Ver-

legung der industriellen Anlagen heute T 34, KW I und KW II gebaut. T 34 ist eine Christie-Nachahmung mit starkem Motor, schnell und mit guter Geländegängigkeit (Abb. 4). Die Bewaffnung mit einer 7,62-cm-Kanone und 2 Mg. hat sich bewährt. Die schräggestellten Panzerbleche werden als äußerst günstig gewertet. T 34 wurde der Standard-Typ. Der Tank wird mit einem Dieselmotor mit einer Motorenleistung von 500 PS angetrieben. Höchstgeschwindigkeit 53,5 km/Std. Fahrbereich auf der Straße 455 km, im Gelände 260 km. Klein ist die mitgeführte Artilleriemunition zu werten, nämlich 77 Granaten.

Die Panzerung des KW I (Klim-Woroschilow I) mit 35—105 mm stellte an die deutsche Panzerabwehr neue Aufgaben. Mit seinem Gewicht von 43,5 t und einem Fahrbereich von 335 km auf der Straße, 200 km im Gelände, einer Bewaffnung mit 2—3 Mg. und einer 7,62-cm-Kanone mit 111 Granaten stellt er eine gut gelungene Konstruktion dar, die sich in den Winterkämpfen 1942/43 bewährte.

Eine für die Zukunft bedeutsame Konstruktion ist der Artillerie-Panzerkampfwagen KW II. Dieser Tank ist weniger für den direkten Panzerkampf geschaffen worden, als als Panzerbegleitartillerie. Vom KW I unterscheidet er sich nur durch den hohen Geschützturm, der 1 Haubitze mit Kaliber 15,2 cm schützt. Für Nahkampf und Flugabwehr sind noch 2 Mg. vorhanden. Der Panzer verfügt über eine Höchstgeschwindigkeit von 35,1 km/Std. und einen Fahrbereich von 280 km auf der Straße, 170 km im Gelände. Bedienung 6 Mann.

Die kriegerischen Ereignisse führten neben einer steten Umkonstruktion der bestückten Panzerkampfwagen auch zu Spezialkampfwagen. Flammenwerfer-, Brückenbau-Panzer u. a. m. K. J.



Bild 7: Russische Zweimann-Tanks, T 60 neuerer Konstruktion.